

Gängige Mythen über Jugendarbeit

1. Jugendarbeit machen kann doch eigentlich jede/r !

Unterschied: Arbeit mit einer Messdienergruppe im Pfarrheim oder mit einer Punkerclique am Brunnen im Stadtzentrum

Aber:

- *Welcher Erwachsene schafft es tatsächlich, das Vertrauen von solchen Jugendlichen zu gewinnen, die aus Erfahrung bislang eigentlich niemandem trauen und die davon ausgehen: Beachtung findest du sowieso nur, wenn sich andere über dich ärgern oder dich kritisieren!*
- *Und welcher Erwachsene schafft es schon, immer wieder Austest- und Provokationsspiralen auszuhalten – oder hochgradige Unfähigkeiten, sich auszudrücken. Aufsuchende Arbeit hat es in erschreckendem Maße mit jungen Menschen zu tun, die von sich sagen: „dass sich mal einer für mich interessiert, das habe ich noch nie erlebt!“ Und das schlimmste ist: Ihr ganzes Verhalten demonstriert, wie erschreckend richtig diese Aussage oft ist. Zu solchen Jugendlichen Vertrauen aufzubauen, das ist ein immens mühsames Geschäft und eine beständige Gratwanderung.*
- *Drittens: Welcher Erwachsene schafft es wirklich, mit Konflikten umzugehen, ohne sich dabei auf gültige Normen und Regeln zu berufen. Bei Konflikten auf der Straße müssen Jugendarbeiter aber genau das können – tagtäglich. Denn da haben sie weder Hausrecht noch Schlüsselgewalt noch sonst was – nur sich selbst. Und das Falscheste wäre, sich deshalb anzubiedern oder den Kumpel zu spielen. Entweder bringen sie sich ganz offen als Person ein, - oder sie erreichen gar nichts. Das verlangt eine immens hohe personale Kompetenz, die sich aus anderen Berufsgruppen kaum jemand zutraut.*

2. Gute Jugendarbeit kann alle Jugendlichen von der Straße holen !

Aber überall wird die Erfahrung gemacht: Viele junge Menschen, für die die Straße wichtig ist oder die keine anderen attraktiven Treffpunkte finden, lassen sich weder mit Lockungen noch mit Zwang dort wegholen. Das hat noch nirgendwo wirklich geklappt. Und zweitens: wo sollen sie denn hin? Wo dürfen sie sich denn ungestört treffen – und zwar, ohne gleich beaufsichtigt oder beschäftigt zu werden, ohne, dass jemand die Verantwortung für sie übernimmt, ohne, dass jemand an ihnen verdienen will – und auch so, dass sie auch unter sich sein dürfen, wenn sie das wollen.

3. Ein Jugendhaus ist für alle da !

Welcher Erwachsene würde es sich zumuten, in der Freizeit regelmäßig ausgerechnet auf Menschen zu treffen, auf die man eigentlich überhaupt keinen Bock hat. Aber von jungen Menschen erwartet man das – nur weil sie zufällig mit denen in der gleichen Gegend wohnen und ähnlich alt sind. – Nur, wenn Jugendliche auch regelmäßig in aller Ruhe unter sich sein können, dann kann es interessant für sie werden, anderen, Fremden zu begegnen. Nur, wer ein zu Hause hat, kann - z.B. im Urlaub –die Fremde genießen.

4. Gut erzogene Jugendliche gehen in Vereine – Problemjugendliche auf die Straße

Aber: Zum einen: Verein ist nicht alles! Die allermeisten jungen Menschen wollen sich auch ganz von alleine mit Gleichaltrigen zusammentun und zusammen etwas machen – spätestens im Jugendalter. Und zweitens: Ich bin immer wieder überrascht zu hören, wie viele heute auffällige Jugendliche irgendwann einmal versucht haben, in Vereinen Fuß zu fassen. Aber das war nichts für sie. Oder man wollte sie nicht. Oder man kam mit ihnen nicht zurecht. Nur ein Beispiel: Heute bekommen Kinder und Jugendliche meist ganz schnell Stress, wenn sie irgendwo Fußball spielen. Denn

außerhalb von Vereinen gibt es heute fast keine erlaubten Spielmöglichkeiten mehr. Dagegen fand noch vor wenigen Jahrzehnten wohl 99% allen Fußballspiels einfach irgendwo draußen statt. Das kann kein Verein auffangen. Und das wäre auch nicht sinnvoll!

5. Man muss die Jugendlichen, die Ärger machen, nur richtig zur Ordnung bringen !

Keine Forderung ist so häufig zu hören wie diese. Allerdings ist auch keine Vorstellung so wirklichkeitsfremd ! Denn sie ist nicht nur pädagogisch sehr fragwürdig. Sie funktioniert auch einfach nicht. Selbst noch so hartes Durchgreifen bringt nicht die Erfolge, die man sich am Stammtisch davon verspricht. Dass ist ein ungeheuer verbreiteter, aber durch keine Forschung belegbarer Irrglaube. Selbst Gewaltregimes wie das der Nationalsozialisten sind damit- auch nach eigenem Eingeständnis(!) - erfolglos geblieben.